PEGAP INFORMATION

Ausgabe Juli 1980 № 5

Druck: SF-Dachverband; Uwe Draber; Pf 1646; 3 Hannover



LIEBER LESER

Die Urlaubszeit rückt näher. Deshalb müssen wir diese Ausgabe der PI bis zur 2. Juli-Woche verschieben. Aus diesen Gründen müssen wir heute leider auf die "Leserbriefe" verzichten.

Um die "UFOs" ist es ein wenig stiller geworden. Wir sind momentan außerdem zeilich, d. h. aus Zeitgründen, nicht in der Lage, uns sehr mit der UFO-Forschung zu beschäftigen, was sich jedoch ab Juli ändern wird.

Aus diesen beiden Gründen haben wir diese Ausgabe mehr der Astronomie gewidmet, die ohnehin bisher ein wenig kurz gekommen ist.

Was tat sich in der letzten Zeit?

Im Februar war in mehreren Tageszeitungen von einem UFO-Fall zu lesen, indem eine Autofahrerin in Mühlheim/Elsaß durch eine rote Wolke verfolgt worden sein soll. Ich rief daraufhin bei der BILD in Hamburg an, die mir versicherte, mir Informationen und Adressen zukommen zu lassen. Ich wartete etwa drei Wochen. Dann fragte ich einen Korrespondenten, dessen Vater bei einer Zeitung arbeitet, ob er mir weiterhelfen könnte, und ich befragte einen Korrespondenten, der sich als "freier BILD-Mitarbeiter" bezeichnet. Nach einigen Wochem hörte ich vom ersten, daß er mir auch nicht weiterhelfen könnte; nach etwa 3 Monaten hörte ich von letzterem das gleiche. Seine Beziehungen zur BILD-Zeitung seien anderer Art. Nur von der BILD hörte ich nichts. Nun ist der Fall schon ziemlich alt geworden, Recherchen dürften schwieriger und uninteressanter werden.

Dann tat sich am Pfingssonntag einiges. Über Mindelheim soll ein stillstehendes UFO beobachtet werden sein. Am gleichen Tag soll auch über Konstanz eine Leuchterscheinung beobachtet worden sein. In diesem Fall recherchiert Philipp Rederlechner/Kreuzlingen für PEGAP.

Ansonsten untersucht Roland Rhyner/CH-Frutigen in der nächsten Zeit einen älteren Fall (Bern). Wir selbst versuchen im Fall Holzer weiterzukommen und auch im Grass-Ellenbach-Fall eventuell zu neuen Aspekten zu gelangen.

Werner Walter wird für die nächste PI-Ausgabe vermutlich neues zu den "Lubbock-Lichtern" bringen.

Damit wünsche ich Ihnen im Namen den PEGAP viel Freude beim Lesen und entschuldige mich hiermit für die (relativ vielen) Tippfehler.

i. A. Roland M. Horn

IMPRESSUM

PEGAP - INFORMATION 5
Herausgegeben von der "Privaten Erforschungsgruppe außergewöhnlicher Phänomene"
Einzelpreis: DM 1.50; 3-Hefte Abo DM 4.--; 6-Hefte-Abo DM 8.20; 12-Hefte-Abo DM 16.50 (ein Heft geschenkt!)
Umfang: 12 Seiten; Druckart: Kleinoffset; Format: DIN A-5; Auflage: 50 Ex.
Ausgabe 5/ 1. Jahrgang; Erscheinungsturnus: Monatlich
Chefredaktion u. Leserbriefe: Klaus Horn, Pfarrgasse 7, D-6120 Erbach/Odw.
Druck: SF-Dachverband, Uwe Draben, Postfach 1646, 3000 Hannover

Konto für die Geldüberweisung: 100 021 708 der Kreissparkasse Erbach, BLZ 50851952, lautend auf: Roland M. Horn, Pfarrgasse 7, 6120 Erbach/Odw.

PEGAP ist eine Gruppe, die vorurteilslos an der Erforschung außergewöhnlicher Phänomene interessiert ist. PEGAP ist unabhängig und frei.

DER GRASSELLENBACH-FALL

Die Zeichnung auf der Titelseite dürfte einem Teil unseren Lesern aus einer BILD AM SONNTAG Ausgabe bekannt sein oder natürlich aus den UFO NACHRICHTEN.

In diesem Bericht von Roland M. Horn möchte der Autor über die "Glaubwürdigkeit von glaubwürdigen Personen" berichten.

Im ersten Teil des BILD AM SONNTAG-Berichtes wurden die üblichen Sprüche geklopft, wieviele Amerikaner an "Fliegende Untertassen" glauben und daß auch in Europa "UFOs" gesehen werden.

Dann kam man auf eine Frau zu sprechen, die ein UFO gesehen haben will. Sie war Ende 1973 in Urlaub in einem Hotel in Grassellenbach bei Erbach/Odw. In der Nacht auf den 31. Dezember war sie mit ihrer Tante auf dem Heimweg ins Hotel. Es war stockdunkel. Dann beschreibt die Zeugin, wie es plötzlich hell wurde: "Plötzlich schwebte sie neben uns, eine mächtige runde Scheibe - wie von Tausenden Glühbirnen erleuchtet. Ihre Kuppel war riesengroß und leuchtete noch heller als der Rumpf. Das Ding war etwa so hoch wie ein vierstöckiges Haus und völlig geräuschlos. Die Entfernung betrug etwa 200 bis 300 Meter. Lautlos fuhr die leuchtende Scheibe vorwärts und rückwärts, stieg und senkte sich wieder..."Dann mannöverierte die gelblich leuchtende Scheibe weiter hin und her und stieg plötzlich senkredht hoch. Die Zeugin rannte ins 800 Meter entfernte Hotel, um ihren Mann als Zeugen zu holen. Beide stürzen ins Freie- aber der leuchtende Apperat ist abgeflogen, verschwunden, hat sich in Nichts aufgelöst. (Derletzte Satz ist wörtlich aus BILD AM SONNTAG übernommen.)

Die Zeugin schilderte ihrem Mann das Ding nochmal:"Riesengroß, tausend einzelne Lichtquellen wie Glühbirnen, kein Feuerschweif, keine Fenster, keine Türöffnungen , kein Geräusch, fast immer in Bewegung. Es bewegte sich, als ob es zielbewußt gesteuert worden wäre..."

Am nächsten Tag untersuchte das Ehepaar den Sichtungsplatz - nichts erinnerte mehr an den nächtlichen Vorfall. Dann kommen beteuerungen, wie stocknüchtern die Zeugin ist und daß sie sich vorher nie mit derartigen Dingen beschäftigt hat, daß sie als phantasielos gilt und daß sie von Verwandten wegen ihrer Sichtung belächelt wird.

Auf Grund dieses Berichtes schrieb sich Rainer Freudenberg auf der Post die Adresse der Zeugin heraus und ich schrieb einen Brief an sie. Sie bestätigte nochmals, daß es ihre UFO-Sichtung wirklich gegeben hat. Sie schrieb, am Sichtungsort solle ein Film gedreht werden über die Sichtung; sie war im März '77 zwei Stunden im ORF auf Sendung und sie müsse sich mit weiteren Berichten über die Sichtung zurückhalten, ich könne zu einem späteren Zeitpunkt gerne noch einmal an ihre Adresse schreiben. Sie verabschiedete sich mit den vielsagenden Worten "Herzliche Grüße an alle UFO Anhänger"...
Den von mir beigelegten Fragebogen ließ sie ohne Beachtung.

Nun ließen wir ein Jahr vergehen. Nichts geschah. Von einem Film am Sichtungsort konnte man nirgens mehr etwas hören. Also schrieb ich nochmals an die Zeugin, die übrigens in Hamburg wohnt, und fragte sie, was aus dem Film nun geworden sei. Ich erhielt keine Antwort. Da kamen uns Zweifel: "Hatte die Zeugin die Sache mit dem Film nur erfunden, um nichts über ihre Sichtung sagen zu müssen, aus welchen Gründen auch immer?" Nun, ich ließ noch einen Brief an sie abgeben, bekam aber keine Antwort. Dann kam der nächste Schlag: Ich erfuhr von Werner Walter, daß die Zeugin DUIST-Mitglied sei! Uns kam der Gedanke, Mr. Pionier, mit dem sie gut bekannt ist, könnte ihr da etwas eingetrichtert haben...

Ich ließ mir nun einen CENAP-Fragebogen schicken, der ausführlicher ist als unser eigener, und schickte diesen zusammen mit einem Brief an die Adresse der Zeugin. Ich äußerte mich skeptisch zu ihrer Beobachtung und schrieb ihr, wenn sie wirklich Interesse daran hätte, daß ihr Fall ernst genommen wird, dann solle sie doch allen Interessierten Auskunft geben und nicht nur Herrn

Veit. Ich erhielt nun endlich Antwort, wenn es auch nicht das war, das ich erhofft hatte:

Sehr geehrter Herr Horn! Ich habe mir einige Tage überlegt, on ich Ihnen überhaupt auf Ihren Brief vom 22.11.79 antworte. Sie sollten erst mal den Umgangston mit anderen Menschen lernen. Schließlich wollen Sie etwas von mir und nicht ich von Ihnen. Wer gibt Ihnen eigentlich das Recht, meine UFO-Sichtung anzuzweifeln? Voriges Jahr waren Experten aus Amerika bei mir in Hamburg und Sie können sicher sein, daß man diesen Leuten nichts vorflunkern kann. Die wissen sehr, sehr viel über UFOs. Außerdem war ich am 16.3.78 drei Stunden im ORF und dieses Jahr im Mai im Deutschen Fernsehen. Ich habe schließlich keine Scheibe am Himmel gesehen, sondern ein Riesenraumschiff, was ca. 300 m von mir entfernt über der Erde stand. Wenn Sie Anstand und Benehmen besätzen, wäre es angebracht, sich bei mit zu entschuldigen. Den Fragebogen habe ich an Herrn Walter nach Mannheim geschickt. Hochachtungsvoll.

Der erste Satz dieses Werkes ist ein echter Hohn, denn auf freundliche Briefe antwortet die Zeugin scheinbar überhaupt nicht. Irgendwie mußte ich Sie ja dazu bewegen, endlich mal zu antworten. Und der Satz:'Schließlich wollen Sie..' etc. ist auch lächerlich, da die Zeugin ja angeblich ernst genommen werden will. Daß diese Frau immer so mit ihrem Erlebnis und vor allen mit ihren Fernsehauftritten prahlt, beweist doch, daß sie unter starkem Geltungsbedürfnis leidet. Aus Höflichkeitsgründen habe ich mich bei ihr schriftlich entschuldigt. Im gleichen Brief fragte ich sie, wer diese merkwürdigen Experten waren, erhielt aber, wie ich erwartete, auch keine Antwort mehr. Werner Walter hatte heute den Fragebogen noch nicht erhalten!

Die Zeugin hat uns also offensichtlich mehr als einmal belogen. Da war zunächs die Sache mit dem angeblichen Film und dann die Sache mit dem Fragebogen. Sollte unter diesen Umständen ihre Schilderung ihres Erlebnisses noch glaubwürdigkeit besitzen? - Natürlich geht der Zeugin auch eine Ausgabe dieses Heftes zu, damit sie sich rechtfertigen kann.

Wir werden ganz sicher in einer der nächsten Ausgaben der PI noch einmal auf die Grassellenbach-Sache zurückkommen; hoffentlich kommen wir in der nächsten Zeit mal dazu, nach Grasellenbach zu fahren um uns ein Bild von der [redacted] Sichtungsstelle machen zu können und um eine Haus-zu-Haus-Befragung nach dem Objekt zu machen. Sicherlich wird sich noch etwas zu diesem Fall ereignen.

Wer Näheres über diesen Fall wissen will, der wende sich bitte an die Redaktionsanschrift.

Den UFOlogen, die [redacted] diese Zeugin in den Himmel gehalten haben, allenn voran, Herr Veit, ist sicher mal wieder ein Zacken aus der Krone gefallen...



DER LAKENHEATH - FALL

Klaus Horn

Ich möchte nun einen der best-bezeugtesten UFO-Fälle schildern. das Objekt wurde von mehreren unabhängigen Personen, unter anderem auch auf dem Radarschirm, beobachtet und scheint daher ein realer Bericht zu sein - also kein Schwindel! Das Interessante an diesem Fall ist, daß das Objekt ein Flugkörper zu sein scheint, womit natürlich noch nicht gesagt ist, daß es sich hierbei um ein außerirdisches Weltraumschiff handelt. Es könnte auch ein geheimer Flugzeugtyp gewesen sein.

Oftmals wurden solche geheimen Flugzeuge gesichtet, und die Beobachter wußten nicht, was es war. Solche Fälle wurden natürlich in der Presse hochgespielt. "Außerirdische über XXX" hieß es, bis sich herausstellte, was es wirklich war. Doch das interessierte die Presse wenig, sie hatte ja ihre Sensation gehabt...

UFO-Sichtung über Lakenheath

Am 13.8.1956 wurde die Radarzentrale für Luftüberwachung im englischen Lakenheath von der mit Radar ausgestatteten , 40 km entfernten Bodenkontrollstation um 22.00 Uhr auf ein Signal aufmerksam gemacht, das sich mit einer Geschwindigkeit von 7000 km in der Stunde fortbewegte. Das zu diesem Signal gehörende Flugobjekt wurde zur gleichen Zeit unter einer C-47 in einer Flughöhe von 2000 m gesichtet. Schließlich hatten beide Stationen das Objekt auf den Schirmen. Daraufhin wurde mit vielen Radareinheiten Kontakt aufgenommen, damit diese untereinander Vergleiche und Kontrollen durchführen konnten.

Das alles führte schließlich zur Entsendung eines Nachtjägers vom Typ De Havilland Venom, der durch den Radar in den Bereich des gesichteten UFOs dirigiert wurde. Zunächst meldete der Pilot, daß er das Objekt auf dem Bordradarschirm und außerdem direkt vor sich hatte.

Das unbekannte Flugobjekt setzte sich jedoch hinter den Jäger, blieb hartnäckig dort und vollzog alle Mannöver des Flugzeuges genau nach. Die Bodenstadtion hatte zehn Minuten lang das UFO auf dem Schirm gleichzeitig mit dem Nachtjäger, bis der Pilot aus Treibstoffmangel zur Landung gezwungen wurde. Ein zweiter Nachtjäger, der die Vemon ablösen sollte, wurde hochgeschickt, fiel aber wegen Maschinenschaden aus.

Schließlich schlug das unbekannte Flugobjekt Nordkurs ein und verschwand von den Radarschirmen.

Das Bodenpersonal hatte das Flugobjekt gleichzeitig mit bloßem Auge verfolgt und es als runde, helleuchtende Scheibe bezeichnet.

Von den Radarbeobachtern wurde es als konkretes Objekt auf dem Bildschirm erkannt und verfolgt.

Der Nachtjägerpilot sah auf dem Radarschirm seiner Maschine und gleichzeitig mit eigenen Augen.

"In dem Lakenheath-Fall waren zwei voneinander unabhängige Bodenradar-Beobachter, ein Militärpilot und ein Luftüberwachungs-Towerbeamter verwickelt", sagt Professor. Dr. J. Allen Hynek, ehemals wissenschaftlicher Berater von Project Bluebook, dann Präsident der CUFOS (Center for UFO-Studien). Er ist der verwirrendste und ungewöhnlichste Fall in den Radarakten. Das offensichtlich rationale, intelligente Verhalten des UFOs läßt als bestmögliche Erklärung dieser Sichtung auf eine Erfindung von unbekannter Herkunft schließen.

Quelle :

UFO - Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art - Dr. Hynek

DER BEGRIFF -UFO-

Eine Anregung von Roland M. Horn

In den letzten Jahren mühten sich die ernsthaften UFO-Forscher ab, sich von den abergläubischen UFOlogen abzugrenzen; mit einem mittelmäßigen Erfolg, wie ich meine. Zwar akzeptierten ernsthaft Interessierte und auch einige Zeitschriftenherausgeber diese Unterscheidung, doch vor allem bei den sog. "New-Commern" wird immer noch alles in einen Topf geworfen. Wer das Wort "UFO" hört, denkt gleich an'Kaffeegeschirr vom anderen Stern' und an die berümten kleinen grünen Männchen. Das ist sicherlich mit ein Verdienst von "Mr. Pionier" aus Wiesbaden.

Meiner Meinung nach muß noch viel getan werden, um sich noch mehr von der UFOlogie abzusetzen, damit endlich eine Forschung betrieben werden kann, die auch von der Öffentlichkeit akzeptiert wird.

Ich möchte deshalb folgenden Vorschlag, der schon einmal in ähnlicher Form gemacht wurde, einmal gerne zu Diskussion bringen: Man könnte den Begriff "UFO" fallenlassen. Denn ob diese "UFOs" wirklich Objekte sind, gerät ja immer mehr in Zweifel. Und die scheinbare Bewegung dieser Objekte als "fliegen" zu bezeichnen, ist vielleicht auch nicht ganz richtig.

Man könnte anstelle des Begriffes "UFO" vielleicht "APIL" = Außergewöhnliches Phänomen im Luftraum oder etwas ähnliches einsetzen. Dann würden die bei dem Begriff "UFO" zwangsläufig entstehenden Emmotionen wegfallen. Die Erforschung von außergewöhnlichen Phänomenen im Luftraum würde vermutlich nicht so verlacht werden wie die "UFO-Forschung".

Allerdings hätte die Sache nur dann Sinn, wenn alle ernsthaften "UFO-Forscher" mitziehen würden; sie müßten dann das Wort "UFO" aus den Vereinsnamen und Zeitschriftentiteln entfernen.

Bitte machen Sie sich einmal Gedanken über diesen Vorschlag und teilen Sie Ihre Meinung der Redaktion mit. Ich hoffe, daß dieses Thema auch beim "UFO-Seminar" in Syrgenstein/Schwäbische Alb zur Sprache kommt, sofern dieses stattfindet.

DIE KONTAKTLER

Ein Kommentar zum Kontaktler-Problem von Roland M. Horn

Die ernsthaften UFO-Forscher sind sich schon lange einig, daß die Kontaktler-Geschichten Schwindel sind. Aber kaum jemand fragt danach, warum die Kontaktler sich diese Geschichten ausgedacht haben.

Wir hatten in der PI 4 den Fall Wanderka behandelt, der offensichtlich durch seine angebliche UFO-Sichtung, bzw. seinen Kontakt mit AI gegen die Gewaltregimes auf der Erde protestierte und seinen Wunsch nach einem gerechten Gesellschaftssystem ausdrückte.

Bei den Stories von Adamski, Allingham, Menger, etc. können ähnliche Gründe eine Rolle spielen: Es fällt doch auf, daß diese Leute immer wieder Liebe und gegenseitiges Verständnis predigen. Was sie von den "Erdenmenschen" nicht bekommen konnten, das dichteten sie ihren erfundenen Außerirdischen an.

Diesen Leuten kann man keinen so großen Vorwurf machen, wie jenen, die deren Geschichten immer wieder als echt verkaufen um damit das große Geld zu machen!

Natürlich gibt es auch Kontaktler anderer Prägung, wenn auch nicht so häufig. Da gibt es zum Beispiel Lügner wie Dr. Dan Fry, die ihre Geschichten ausschließlich erfinden um damit Profit zu machen, wofür ich überhaupt kein Verständnis habe. Oder es gibt Leute, wie dieser offenbar geisesgestörte "Prophet aus der Schweiz, die mit Kontaktlerstories ihren Größenwahn befriedigen wollen!

PRESSE- MELDUNGEN

Die Welt: Leises UFO

Mindelheim (dpa) - " Etwa fußballgroß" ist es gewesen, und "still über dem Wald" im Landkreis Unterallgäu hat es gestanden, das Licht. Kein Geräusch war zu hören. In rund 50 Metern Höhe "begann das Licht sich zu drehen und blinkte", schilderte ein Mann der Polizei das etwa fünf Minuten dauernde nächtliche Ereignis. Als seine Frau es mit der Angst zu tun bekam, sei er weitergefahren. Der Mann, so die Polizei, sei "durchaus glaubwürdig"gewesen.

Die Welt vom 28.5.80: Neues vom UFO

Mindelheim (dpa) - Das geheimnisvolle Pfingst-UFO, das am Sonntag ein Ehepaar bei Mindelheim im Unterallgäu "still über einem Wald stehend" sichtete, zieht weitere Kreise: Drei Personen meldeten der Polizei, ebenfalls ein " etwa fußballgroßes Licht" mit "rötlichem Schimmer" am Himmel gesehen zu haben. Die Suche eines Polizei hubschraubers blieb bisher erfolglos.

Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 24.4.80:

AFP, Canberra

Australische Geologen haben in einem abgelegenen Teil XXXXXXXXXXXX Australiens 3,5 Milliarden Jahre alte Spuren von Leben entdeckt (auf der Erde). Der bisher älteste Fund war auf ein Alter von 3 Milliarden Jahre geschätzt worden. Nach Ansicht der Wissenschaftler bestätigt der Jüngste Fund die Theorien, die Erde habe sich vor 4,5 Milliarden Jahren geformt und sei bis vor 3,9 Milliarden Jahren einem Meteoriten-Beschuß ausgesetzt gewesen.

BILD-Zeitung: 15. Mond des Jupiter entdeckt

Washington (dpa)

Ein Wissenschaftler des NASA-Forschungszentrums Pasadena (Kalifornien) hat einen 15. Mond des Jupiter entdeckt.
Wie die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA in Washington mitteilte, stieß Dr. Stephen Synnott auf den bisher unbekannten Jupiter-Trabanten, als er anhand von Fotos, die die beiden Raumsonden Voyager I und II vom Jupiter aufgenommen hatten, die Existenz eines im vergangenen Jahr entdeckten Mondes sicher nachweißen wollte.
Dabei gelang ihm sowohl der Nachweiß des im Juli 1979 entdeckten Jupiter-Mondes J1 als auch des neuen Mondes, der vorläufig JT2 genannt wurde. JT2 hat na ch Angaben der NASA einen Durchmesser von 70 bis 80 Kilometern und umrundet den Riesenplaneten alle 16 Stunden in einem Abstand von 151 000 Kilometern.

Vor einigen Wochen meldete die BILD-Zeitung; iranische Luftwaffe-Soldaten hätten UFOs in die Flucht geschlagen. Man erinnert sich unwillkürlich an die mißglückte Geiselbefreiung der Amerikaner, bei der die Iranische Luftwaffe auch "amerikanische Flugzeuge "in die Fluhht geschlagen" haben will...

""

CENAP BERICHTET

Um 12:30 Uhr des 26. April 1964 wurde eine UFO-Landung nahe La madera/N. Mex. gemeldet, dies 100 Meilen nördlich von Socorro. Orlando Gallegos sah ein Objekt, welches ihn an einen "Butangas-Tank" erinnerte, es war so lang wie ein Telefonmast und so breit wie ein Automobil, sowie 14 feet hoch. Der Fall wurde von der New Mexiko State Police untersucht, welche die Details dem NICAP gegenüber bestätigte.

Gallegos erzählte der Staatspolizei, daß das Objekt schätzungsweise 300 feet von seinem Haus entfernt bläulich weiße Flammen von sich gab. Er dachte, es sei stationär und sagte, er beobachtete es für über eine Minute. Gallegos sagte, die Flammen gingen plötzlich aus, er hörte kein Geräusch und er sah nichts weiter mehr davon. Polizei Capt. Martin E. Vigil erschien an diesem Tag um 19:30 Uhr an der Szene und sprach mit Officer Albert Vega, welcher schon an Ort wartete, bis Vigil ankam. "Zu dieser Zeit (gegen 19:30 Uhr) war der Boden besonders stark versenkt", schrieb er an NICAP. "Officer Vega gab an, daß er vier Eindrücke am Boden observierte, wovon einer ganz klar sichtbar war, die anderen waren verwischt, dies durch die windigen Wetter-Bedingungen. Officer Vega erklärte, daß dieser Eindruck ca. acht bis zwölf inches groß war, aber drei oder vier inches tief und eine Art 'V' am Boden bildete." (siehe Socorro, PI 4) "Es gab ebenso einige ovalförmige oder katzenpfotenartige Markierungen um das versengte Gebiet. Diese waren ca. dreieinhalb Inches im Durchmesser", fügte er hinzu. (wieder ein Vergleich möglich.)

"Nachdem ich die Szene erreichte, interviewte ich persönlich Mr. Gallegos über seine Geschichte. Er bestand auf der Observation dieses Objektes und daß er es vorher noch nicht aus Vernunftsgründen gemeldet hatte, abgesehen seiner Familie, welche darüber lachte und er darum wartete, bis irgendjemand sonst noch das gleiche meldete. Mr. Gallegos... ist offenbar nicht der Typ von Mensch, welcher sich solch eine Geschichte ausdenkt." Dr. Hynek deutete sein Interesse an der La-Madera-Sichtung an, als er Socorro erreichte, jedoch kehrte er an die Northwestern University zurück, ohne sich darum weiter zu kümmern. Die Luftwaffe erklärte den Bericht später als ein Feuer der Müllverbrennung. Der einzig bekannte Luftwaffen-Vertreter, welchen den Bericht untersuchte, war Maj. Connors von der Kirtland AFB. Drei Tage später wurde gemeldet, wie um 21:30 Uhr des 29. April ein eiförmiges Objekt 200 feet von einer Gruppe Kinder entfernt im Canyon Ferry/Montana landete. Die NICAP-Untersuchung ergab konfliktreiche Informationen bei der Wertung der Sichtung, darunter war die Luftwaffen-Schlußfolgerung, daß es ein"...Hoax... ein Kinderulk" war. Gemäß den Zeitungsberichten wurde das Objekt zuerst von Linda Davis (11), Tochter von Mr. und Mrs. Bert Davis gesichtet, welche ihren Bruder Tom (15) rief. Sie sagten, sie sahen ein eiförmiges Objekt von der Größe eines Wagens und hellweiß glühend. Es hob vom Boden ab und flog in Richtung Süd über das Canyon Ferry-Reservoir mit einem surrenden Ton (siehe "UFO-Evidence") und verschwand in 30 Sekunden.

Sheriff Dave Middemas schickte zwei Deputys zur Untersuchung hin. Er erzählte später dem in Helena/Monatana erscheinenden Independent Record: "Sie meldeten, daß es vier Einschnitte in der Erde von 13 feet Durchmesser in einer quatratischen Anordnung gab. Jedes Loch hat 6 - 8 Inches im Durchmesser und sie laufen spitz zu, als wenn sie durch ein konsusförmiges Objekt hervorgerufen wurden. Jedes Loch ist sechs bis acht Inches tief. Das Zentrum zwischen den vier Löchern war das Gebiet leicht versengt, dieses Gebiet war vier feet im Durchmesser, indem eine extreme Hitze präsent gewesen war."

Um die Löcher hing ein Geruch, ähnlich von Diesel-Brennstoff, wie gemeldet wurde. Am nächsten Tag übernahm eine Gruppe Luftwaffen-Männer der Malmstrom AFB die Untersuchung des Sheriff-Departements. Der offizielle Sprecher Col. H. L. Newfeld erzählte den Journalisten: "Ich bin nicht sicher, daß wir darüber eine positive Erklärung zu dieser Zeit abgeben werden."

Am 6. Mai bezeichnete die Luftwaffe den Fall als einen Hoax. Dies wurde von einigen Eltern der Kinder und anderen Leuten, die damit in Verbindung stehen, in Frage gestellt. Vater Harold Rust sagte: " Die Luftwaffe befragte sie alle seperat und in einer Gruppe für 3 1/2 Stunden und nie wurde die Geschichte erschüttert."

Ein NICAP-Mitglied sprach mit zwei der Eltern, welche entschlossen jeglichen Schwindel der Kinder selbst in Abrede stellten und erklärten, sie glaubten, es sei ein Hoax von einem anderen. In einem Editorial am 12. Mai in Missoula/Mont. SENTINEL sagte dieser, daß niemand weiß , wer der Luftwaffe die Idee gab, der Fall sei ein Schwindel und nimmt an, daß die Erklärung - eher als die Sichtung - eine Erfindung sei.

Übersetzt durch Werner Walter aus dem "UFO-Investigator", Juli-August 1964, Seite 4 + 6.

Weitere Landungsberichte aus dem Jahre 1964 publizieren wir in der nächsten PEGAP-INFORMATION aus der gleichen Quelle.

ASTRONOMIE

Roland M. Horn: Das war der Stern von Bethlehem wirklich!

In verschiedenen Evangelien ist von einem Stern die Rede, der die drei Weisen aus dem Morgenlande zu dem geborenen Jesus Christus hingeführt hat. Alle Jahre wieder am 24. Dezember hängt bei vielen Familien ein sechszackiges Gebilde am Weinachtsbaum, der "Weihnachtsstern" oder "Stern von Bethlehem" genannt wird. Wobei es sich dabei jedoch handelte, wissen die wenigsten.

Es wurden schon viele Thesen aufgestellt über diesen Stern. Am weitesten verbreitet ist wohl die Annahme, es sei ein Komet, ein "Schweifstern" gewesen. Viele Leute sagen auch, der "Stern von Bethlehem"sei eine Erfindung der Evangelisten gewesen, etwas derartiges habe nie existiert! Natürlich darf auch die Theorie nicht fehlen, der Stern von Bethlehem sei ein außerirdisches Raumschiff gewesen. Seltsamerweiße wird alles, was sich die Menschheit sich nicht auf Anhieb erklären kann, gleich als "außerirdisches Raumschiff" deklariert. Die Götter aus dem All haben mal wieder zugeschlagen.

Doch was war der Stern von Bethlehem nun wirklich? Es gibt eine ganz simple astronomische Erklärung dafür:

Im Jahre 7 v. Beginn unserer Zeitrechnung fand am Himmel ein Schauspiel statt. Die Planeten kreisen ja von Westen nach Osten. Wenn die Erde zwischen einem der größeren Planeten und der Sonne hindurchgeht, bewegt sich dieser Planet scheinbar in die entgegengesetzte Richtung. Dieser scheinbare Richtungswechsel, den man synodische Periode nennt, kommt durch die verschiedenen Umlaufgeschwindigkeiten der Planeten zustande.

Durch diesen scheinbaren Richtungswechsel kamen sich nun die Planeten Jupiter und Saturn scheinbar immer näher, so daß sie plötzlich wie ein Stern leuchteten. Dies geschah gleich dreimal im Jahre 7 v. u. Z. !

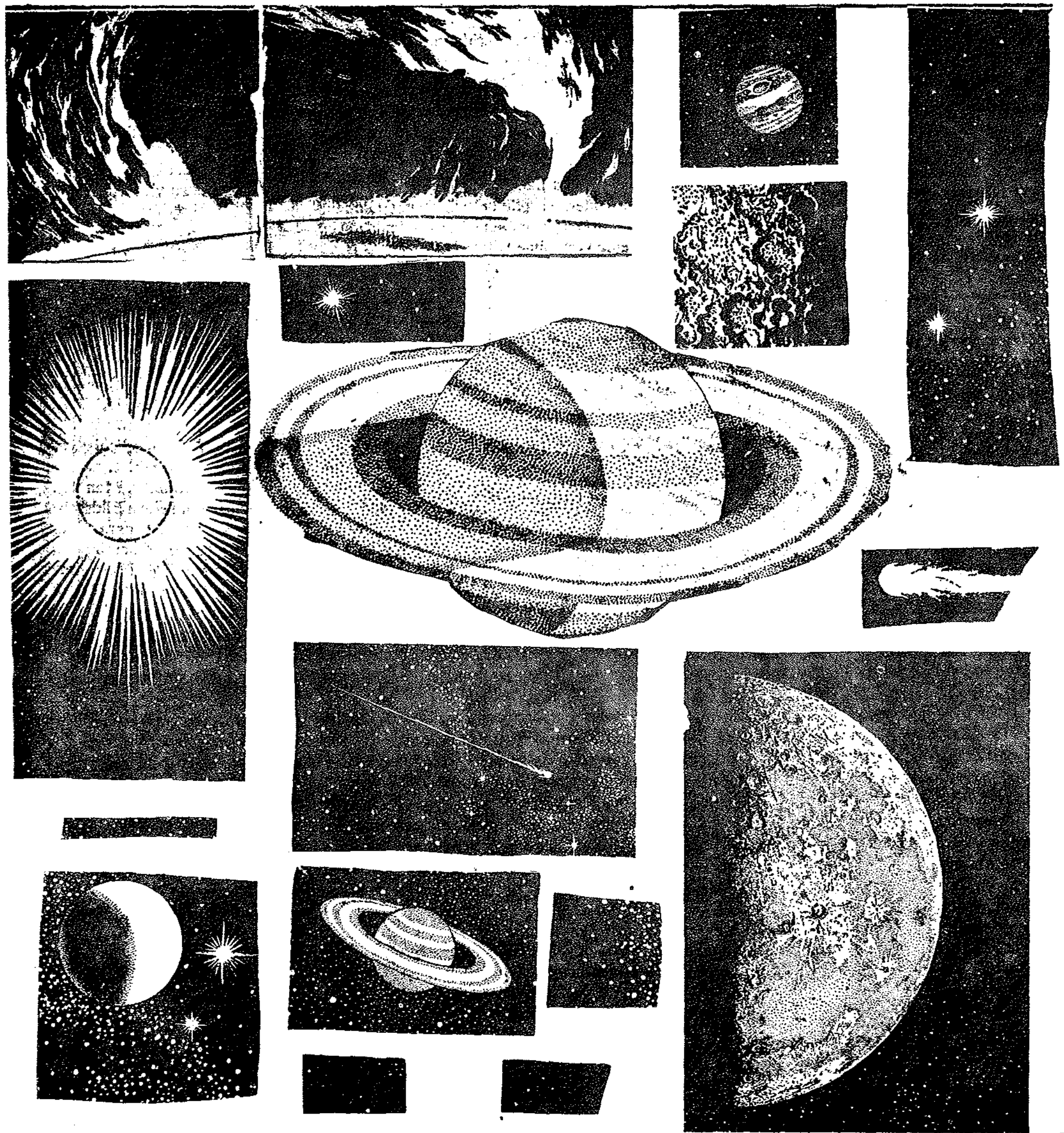
Seit der Morgendämmerung des 12. April waren die Planeten Jupiter und Saturn auf dem Weg zueinander. Am 29. Mai desselben Jahres waren sie nun so nahe beisammen, daß sie wie ein nie zuvor gesehener großer heller Stern am klaren morgenländischen Himmel aufleuchteten. Am 3. Oktober des selben Jahres ereignete sich die gleiche Konstellation zum zweiten Mal.

Der Saturn ist bei den Juden der Sabbatstern und der Jupiter gilt als Stern des Königs und der Gerechtigkeit. Da im AT gesagt wurde, daß aus Jakob ein Stern aufgehen wird, gingen diese drei Weisen nun nach Israel, da sie die Geburt des Welterlösers erwarteten. Sie wollten nun Zeugen eines neuen Zeit-

alters sein. Da Jupiter, wie schon erwähnt, der Königsstern ist, war Jerusalem das Ziel dieser Sternkundigen. Was dann geschah, hat ja nichts mehr mit ASTRONOMIE zu tun, deshalb möchte ich an dieser Stelle darauf verzichten und den interessierten Leser bitten, es in den Evangelien nachzulesen.

Die siderisdhe Umlaufbahn des Jupiter beträgt 11,862 Jahre, die des Saturn 29,458 Jahre; die synodische Umlaufzeit des Jupiter beträgt 398,9 Tage, die des Saturn 378,1 Tage.

Nun dürfte auch das umstrittene Geburtsjahr Jesu kein Rätsel mehr sein!



Leben auf anderen Welten — Von PHILIPP REDERLECHNER

Teil 2: Venusianer

Es gibt noch viele rätselhafte, ungeklärte Fälle, die beweisen sollen, daß Extraterrier auf der Erde gelandet sind. Doch das Treffen G. Adamskis mit einem Mann mit langem, blonden Haar in der Wüste Kaliforniens war wohl einer der durchdachtesten und erfolgreichsten Schwindel aller Zeiten, der zur Folge hatte, daß Adamski, ein Amateurastronom, weltweit umherreisen konnte und über seinen Kontakt mit extraterrestrischen Lebewesen berichten konnte.

Schon daß der Außerirdische ausgerechnet von der Venus kommen sollte, beweist die Unmöglichkeit dieses Besuches, denn auf der Venus würde alles Leben durch den starken, atmosphärischen Druck zerstört werden. Als aber 1952 Adamski mit der Geschichte an die Öffentlichkeit trat, hatte man kaum eine Ahnung von dem starken Druck. G. Adamski wählte diesen Planeten wahrscheinlich deshalb, weil er der Erde "nahe" ist, und eine Reise von einem zum anderen Planeten denkbar wäre (nach unseren Maßstäben).

Schlußendlich ist auch noch die Ähnlichkeit des Extraterrestriers mit einem Menschen verdächtig. Wieso sollten sich auf zwei Planeten mit völlig verschiedenen Lebensbedingungen sich gleichende Wesen entwickeln?

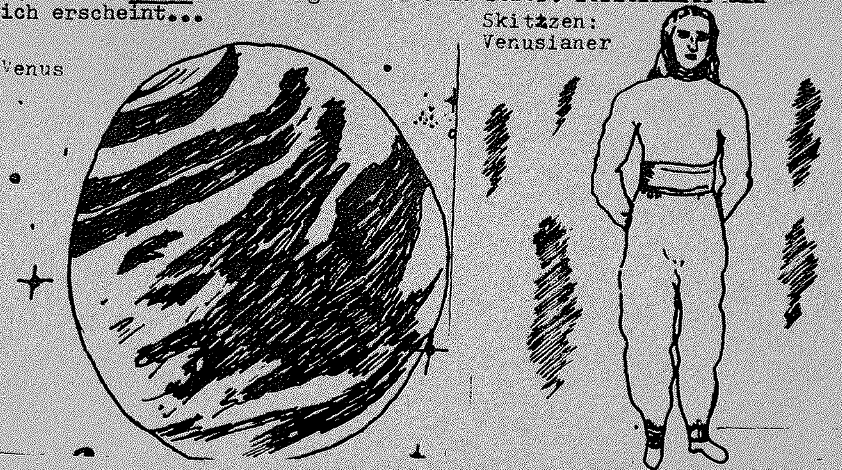
Um auf die Fotografien des "Ufo's" erst gar nicht einzugehen, denn diese sind nichts anderes als unscharfe Fotografien einer alten Gaslaterne.

Daß es in unserem Sonnensystem auf den anderen Planeten kein intelligentes Leben gibt, steht so gut wie fest. Wie steht es aber mit den anderen Sonnensystemen? Die Sache ist gar nicht so einfach. Der nächste Fixstern ist 4,3 Lichtjahre entfernt. Das heißt allerdings nicht, daß dort gerade ein bewohnbaren Planet ist - der ist etwa 20 Lj entfernt, die nächste technische Zivilisation ist etwa 800 Lj entfernt (Abschätzungen). Durch diese Entfernungen ist es mit unseren heutigen Mitteln nicht möglich, zu einem anderen Stern zu gelangen. Eine Reise würde länger als das eigene Leben dauern.

Wenn man Materie und Antimaterie vollständig zerstrahlen könnte, um es als reine Energie für den Reketenantrieb zu verwenden, wäre die Reise möglich. Das dürfte jedoch wohl kaum realisierbar sein, da weder die Herstellung noch Aufbewahrung großer Mengen von Antimaterie (die bei jeder Berührung mit Materie sofort zerstrahlt) als möglich erscheint...

Skitzzen:
Venusianer

Venus

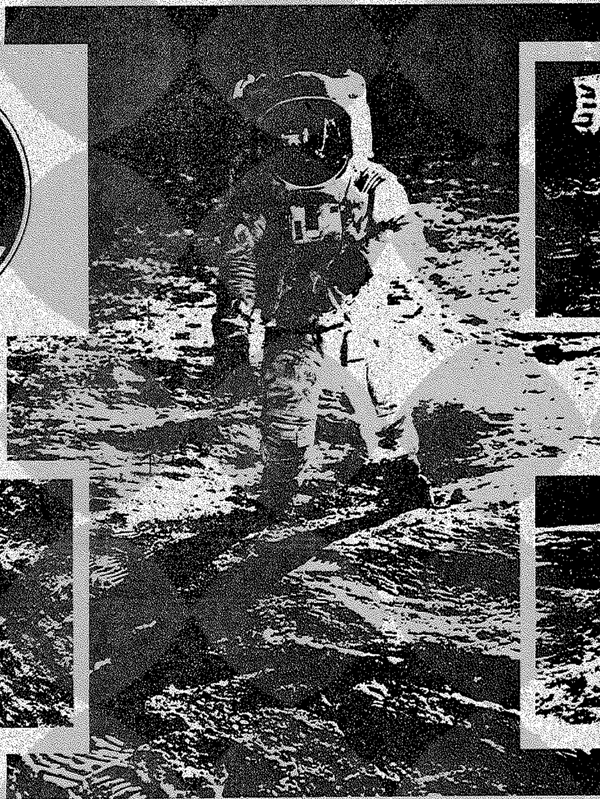


NASA

"THAT'S ONE SMALL STEP FOR A MAN, ONE GIANT LEAP FOR MANKIND"



Official Apollo 11 emblem



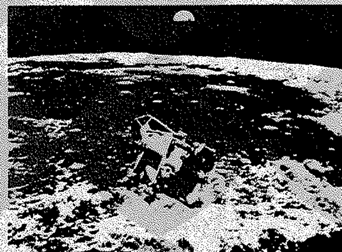
Aldrin on lunar surface



Aldrin salutes American flag on lunar surface



Astronaut footprint in lunar soil



Eagle orbiting moon preparing for trip home to Earth

Tenth Anniversary of APOLLO 11

July 20, 1969

Lewis Research Center
Cleveland, Ohio